

## **Workshop EU-Fonds 2007 bis 2013 mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern des Regionalen Begleitausschuss, am 30.06.2005 im Ministerium des Inneren**

Im Ergebnis des Workshop haben Wirtschafts- und Sozialpartner und die Verwaltungsbehörde vereinbart, dass die Wirtschafts- und Sozialpartner zu den im Rahmen der 5 Workshops mit den Planungsregionen sowie den im Rahmen des RBA-Workshop am 30.06. erarbeiteten Maßnahmeliste eine Gewichtung der Fonds vornehmen.

### Rückläufe / Zuarbeiten

Bis zum 01.09.05 haben sieben WiSo-Partner eine Zuarbeit zu o. g. Workshopergebnis übermittelt:

- Drei WiSo-Partner (SGSA, HWK-MD, IHK-HAL) haben eine Gewichtung im Rahmen der vereinbarten Tabelle vorgenommen.
- Vier WiSo-Partner (Landesfrauenrat, NABU, Landesbauernverband, DGB) haben eine rein textliche Zuarbeit geleistet.

Dort wo rein textliche Zuarbeiten erfolgten, haben die Beteiligten vorrangig Ergänzungen zur Maßnahmeliste angeregt.

### Kurzfassung der Stellungnahmen

Im Folgenden findet sich eine Aufarbeitung der textlichen Stellungnahmen bzw. tabellarischen Zuarbeiten zur Gewichtung der Maßnahmen und Fonds für die Förderperiode 2007 – 2013.

Es werden nur die Stellungnahmen der Partner wieder gegeben. Die Langfassungen können ggf. nach Zustimmung der betroffenen WiSo-Partner übermittelt werden.

- SGSA: (siehe auch Tabellenzuarbeit)

Wegen des langen Planungsvorlaufes und der Länge der Förderperiode ist es schwierig, Planwerte zu entwickeln.

Kritisch beurteilt wird die ausschließliche Ausrichtung an Branchenclustern.

Bei Maßnahmen mit kommunaler Beteiligung sollte der maximal mögliche EU-Beteiligungssatz angewandt werden. PPP-Modelle sind prüfungswürdige Finanzierungsalternativen.

Förderlücken zwischen EFRE /ESF und ELER sind auszuschließen.

Gewichtung der Strukturfonds : EFRE 70 %      ESF 30 %

- IHK-Halle (siehe auch Tabellenzuarbeit)

Der zukünftige Schwerpunkt der Fonds soll auf der Schaffung von Dauerarbeitsplätzen und dem Wirtschaftswachstum liegen; eine besondere Bedeutung kommt der KMU-Förderung, den produktiven Investitionen, der Forschung und Entwicklung sowie den Hochschulen des Landes zu.

Gewichtung der Strukturfonds : EFRE 90 %      ESF 10 %

- HWK-Magdeburg (siehe auch Tabellenzuarbeit)

Die HWK hat neben der Gewichtung der Maßnahmeebene auch die darunter liegenden Aktionen gewichtet.

Gewichtung der Strukturfonds : EFRE 51 %      ESF 49 %

- Landesfrauenrat

Im Rahmen der Maßnahme 1.1. ist eine sektorale Förderung mit Branchenausschluss wünschenswert; Ziel ist eine Konzentration der Mittel.

Im Rahmen der Maßnahme 2.3. sollte keine Differenzierung nach Fakultäten (z. B. Landwirtschaft) vorgenommen werden. Vielmehr sollen alle Hochschulzweige gleich gewichtet werden.

- NABU

Die Natura 2000 Flächen betreffen 15 % der EU-Fläche. Die Umsetzung der Ziele der Verordnung bedürfen einer finanziellen Untersetzung. Hierfür ist ein Beitrag des ELER und der Strukturfonds erforderlich, eine entsprechende Würdigung in den OPs des Landes sind notwendig.

In Sachsen-Anhalt werden 140 Mio. EUR in 2007 – 2013 für Natura 2000 Maßnahmen benötigt. Davon entfallen 112 Mio. EUR auf die EU, 28 Mio. EUR sind durch das Land beizutragen.

Folgende Maßnahmen werden gewünscht:

Maßnahmen / Projekte zur Planung und Verwaltung des Netzwerkes Natura 2000

Maßnahmen zum Schutz, Pflege und Entwicklung (Biotopgestaltung etc.)

Vorhandene Maßnahmen sind umweltorientiert zu differenzieren und zu untersetzen.

- Landesbauernverband

Die Ziel der ELER-Verordnung müssen bei der Maßnahmegestaltung stärker herausgebildet werden. Die Maßnahmestruktur sollte der Gliederung der ELER-Verordnung untergeordnet werden.

Eine Gewichtung in der Maßnahmen in der vorliegenden Maßnahmestruktur wird abgelehnt.

Oberziel der Fonds soll die Schaffung von Dauerarbeitsplätzen im ländlichen Raum sein. Die Land- und Ernährungswirtschaft ist als Wirtschaftsfaktor zu erhalten.

Die Investitionsförderung ist beizubehalten. Ein Schwerpunkt ist in der Primärproduktion in Verbindung mit der Veredelungswirtschaft zu legen.

Investitionserleichterungen sollten durch Verfahrensvereinfachungen erzielt werden.

- DGB

Die Maßnahmenliste sollte um folgende Maßnahmen ergänzt werden:

Förderung der betrieblichen Weiterbildung

Förderung der Ausbildung- und Qualifizierungsberatung

Ausbau und Förderung regionaler, branchenorientierter Personalentwicklungsnetzwerke

Ausbau und Förderung der Betriebsratsnetzwerke

Förderung von Einrichtungen an jeder Hochschule zur Vermittlung von Praktika in Betrieben

Oberziel der Fonds sind präventive Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit und die Integration benachteiligter Gruppen in den Arbeitsmarkt

**Handlungsschwerpunkte / Maßnahmen – Ergebnis des Workshops vom 30.06.2005 mit den Mitgliedern des Regionalen Begleitausschuss**

Verdichtete Schwerpunkte

	Maßnahme / Handlungsfeld	Budget %		
		EFRE	ESF	ELER
1.	<b><u>Wirtschaft (Verkehr, Umwelt, Energie)</u></b>	<b>HWK-MD</b> 44 %	<b>HWK-MD</b> 11 %	
	Wachstumspole / Entwicklungsachsen / Synergien			
1.1.	Produktive Investitionen / einzelbetriebliche Förderung (Keine sektorale Förderung – kein Branchenausschluss, Ansiedlung)	- HWK-MD IHK-HAL - 10 % 28 %		- - IHK-HAL 25 %
1.2.	KMU-Förderung (insbesondere Handwerk, Dienstleistungen)	- HWK-MD IHK-HAL - 24 % 25 %	- HWK-MD - 11 %	- - IHK-HAL 28 %
1.3.	Infrastrukturen	SGSA HWK-MD IHK 35 % 10 % 15 %		SGSA - IHK-HAL 66 % 12 %
1.4.	Stadtumbau (integrierte Ansätze - URBAN-Nachfolger - städtische Dimensionen)	SGSA - IHK-HAL 30 % 7 %		- - IHK-HAL 5 %
1.5.	Forschung und Entwicklung	SGSA - IHK-HAL 5 % 10 %		SGSA - IHK-HAL 5 % 10 %
1.6.	Regionale Kooperationen / REK fortschreiben			
1.7.	Medizinische Versorgung im ländlichen Raum			SGSA 25 %

1.8.	Leader			SGSA 5 %
2.	<b>Bildung / Qualifizierung</b>			
2.1.	Reform der allgemeinen (schulische und außerschulische) / beruflichen Bildung		SGSA HWK-MD - 5 % 10 %	
2.2.	Berufsbildung	- HWK-MD - 7 %	SGSA HWK-MD IHK 10 % 28 % 10 %	- - IHK-HAL 10 %
2.3.	Hochschulen stärken	- - IHK-HAL 5 %		- - IHK-HAL 10 %
3.	<b>Soziales / Gesundheit</b>		SGSA 15 %	
3.1.	Schulische / außerschulische Betreuung (Problemfälle)			
3.2.	Jugendhilfe/Zielgruppenförderung			
3.3.	Gesundheitsvorsorge (z.B. Aktionspläne zum Feinstaub)			
3.4.	Stärkung ehrenamtlichen Engagements			
				100 %
<b>Summe</b>			100 %	100 %

# LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e. V.

## - Der Geschäftsführer

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e. V.  
Walther-Rathenau-Straße 38 • 39106 Magdeburg



Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



Caritasverband  
für das Bistum  
Magdeburg e. V.



Deutscher Paritätischer  
Wohlfahrtsverband  
Landesverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



Deutsches Rotes Kreuz  
Landesverband  
Sachsen-Anhalt e. V.



Diakonisches Werk der  
Evangelischen  
Landeskirche Anhalts e. V.

Diakonisches Werk  
in der Kirchenprovinz  
Sachsen e. V.



Landesverband  
Jüdischer Gemeinden  
in Sachsen-Anhalt KdöR

Ministerium der Finanzen des  
Landes Sachsen – Anhalt  
EU-VB

Antje Reimers  
Editharing 40  
39108 Magdeburg

Geschäftsstelle: Telefon (03 91) 5 68 07–0  
Walther-Rathenau-Straße 38 Telefax (03 91) 5 68 07–16  
39106 Magdeburg e-mail: info@liga-fw-lsa.de  
[www.liga-fw-lsa.de](http://www.liga-fw-lsa.de)

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

Bearbeiter

Datum

50.70/li

Frau Lisch

07.09.2005

### Ihr Schreiben vom 10. Juli 2005

### Regionalworkshops für den Regionalen Begleitausschuss am 30. Juli 2005

hier: prozentuale Gewichtung der Schwerpunkte und Maßnahmen

Sehr geehrte Frau Reimers,

die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen–Anhalt hat die verdichteten Schwerpunkte und Maßnahmen als Ergebnis des Beteiligungsprozesses mit großem Interesse zur Kenntnis genommen.

Wir finden die Prioritäten der „strategischen Leitlinien“ der EU Kommission für die Förderperiode 2007–2013 wieder. Wir finden auch unsere eigenen Schwerpunkte in der textlichen Vorlage.

Zu der Priorität: Förderung von Wissen und Innovation für Wachstum bringen wir einen zusätzlichen Schwerpunkt ein. Um Ausgrenzung individuell beeinträchtigter Jugendlicher mit besonderem Förderbedarf (z.B. junge Migrantinnen und Migranten, Schulabbrecher usw.) zu verhindern, ist eine Bildungsbegleitung erforderlich. Es geht um Maßnahmen der Orientierung und Berufsvorbereitung, Beratung und Betreuung, sowie um das Zusammenspiel von Arbeit und Lernen (z.B. in Jugendwerkstätten) oder Förderung der Zusatzqualifikation für besonders begabte Lehrlinge.

Wir erwarten deshalb eine Nachbesserung und Erweiterung des

### TOP 3. Bildung / Qualifizierung

#### 3.4 Bildungsbegleitung in der Benachteiligtenförderung

folgende Maßnahmen ergeben sich daraus zusätzlich

#### ➤ 1.3 INFRASTRUKTUREN

Bildungsbegleitung junger Menschen mit individuellem Förderbedarf

#### ➤ 2.2 BERUFSBILDUNG

Bildungsbegleitung besonders benachteiligter Langzeitarbeitsloser

Wir erwarten ein Budget für diese bildungsbegleitenden Maßnahmen in Höhe von 5% der Mittel, analog zur Hochschulförderung, im EFRE – ESF und ELER.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

Bärbel Lisch  
LIGA-Beauftragte "Europa"

## Handlungsschwerpunkte / Maßnahmen – Ergebnis des Workshops vom 30.06.2005 mit den Mitgliedern des Regionalen Be- gleitausschuss

Verdichtete Schwerpunkte (Stellungnahme SGSA)

	Maßnahme / Handlungsfeld	EFRE	ESF	ELER	Instrument	Budget %		
						EFRE	ESF	ELER
<b>1.</b>	<b>Wirtschaft (Verkehr, Umwelt, Energie)</b>							
	Wachstumspole / Entwicklungsachsen / Synergien							
1.1.	Produktive Investitionen / einzelbetriebliche Förderung (Keine sektorale Förderung – kein Branchenausschluss, Ansiedlung)							
	Exportbasisorientierung	x		x				
	Erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Modernisierung der Betriebe	x		x				
	Diversifikation der Landwirtschaft / Wirtschaft			x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				
1.2.	KMU-Förderung (insbesondere Handwerk, Dienstleistungen)							
	Unternehmensnachfolge / Bestandspflege	x	x	x				
	Neue Finanzierungsinstrumente (Mikro-Kredite Liquiditätslücken)	x		x				
	Existenzgründung / Seminare	x	x	x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Marktzugangshilfen/Ausland (Messen etc.)	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				

	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
1.3.	Infrastrukturen					35	65
	Verkehrsanbindung (sozialverträgliche nachhaltige Mobilität)	x		x			
	Leerstände / Brachflächen (gewerblich,)	x		x			
	Flächen schonen	x		x			
	Tourismus Infrastruktur	x		x			
	Lokale Dienstleistungen	x		x			
	Dorferneuerung (Dorfumbau) / Dorfentwicklung	x		x			
	Flurbereinigung			x			
	Förderung benachteiligter Gebiete	x		x			
	Wald / Aufforstung			x			
	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
	Verbesserung / Ausbau der Infrastruktur	x		x			
	Leben – Arbeiten - Wohnen	x	x	x			
	Siedlungssubstanz sichern	x		x			
	Rückbau technischen Infrastruktur, Bau dezentraler biologischer Anlagen	x		x			
	Tourismus Kultur	x		x			
	Tourismus Gesundheit / Wellness	x		x			
	Tourismus im ländlichen Raum	x		x			
	Marktzugang (Messen)	x		x			
1.4.	Stadtumbau (integrierte Ansätze - URBAN-Nachfolger - städtische Dimensionen)					30	
	Profil der Städte stärken	x	x	x			
	Stärkung Oberzentren	x	x	x			
	Stärkung Mittelzentren	x	x	x			
	Vernetzung Hochschulen – Stadt / Region	x	x	x			
	Familienverträglichkeit / junge Familien	x	x	x			

	Flächenentsiegelung	x		x				
1.5.	Forschung und Entwicklung					5		5
	Vernetzung Hochschule – Wirtschaft	x	x	x				
	Bündelung Hochschulprojekte / Exzellenzförderung	x	x	x				
	Grundlagenforschung	x		x				
	F+E für die Landwirtschaft			x				
1.6.	Regionale Kooperationen / REK fortschreiben	x	x	x				
1.7.	Medizinische Versorgung im ländlichen Raum	x		x				25
1.8.	Leader							5
	Kooperation und Vernetzung			x				
	Lokale Aktionsgruppen			x				
	Leaderansatz auf ganze Region anwenden			x				
<b>2.</b>	<b>Bildung / Qualifizierung</b>							
2.1.	Reform der allgemeinen (schulische und außerschulische) / beruflichen Bildung						5	
	Bildung für nachhaltige Entwicklung		x					
	Eigeninitiative fördern		x					
	Lebenslanges Lernen (Sozialarbeit für Senioren)		x					
	Frühkindliche Bildung		x					
2.2.	Berufsbildung						10	
	Berufsbildung in der Landwirtschaft		x	x				
	Ausbildungsplätze für Jugendliche	x	x	x				
	Ausbildungsnetzwerke	x	x	x				
	Berufsbegleitende Bildung für KMU		x					



	Förderung verstärkter Beteiligung an allgemeiner / beruflicher Bildung		x					
	Qualifikation für Europa/Ausland		x					
	Jugendhilfe		x					
2.3.	Hochschulen stärken							
	Landwirtschaftliche Fakultät	x		x				
	Humanpotential in Forschung investieren		x					
<b>3.</b>	<b>Soziales / Gesundheit</b>						<b>15</b>	
3.1.	Schulische / außerschulische Betreuung (Problemfälle)		x					
3.2.	Jugendhilfe/Zielgruppenförderung		x					
3.3.	Gesundheitsvorsorge (z.B. Aktionspläne zum Feinstaub)	x	x	x				
3.4.	Stärkung ehrenamtlichen Engagements	x	x	x				
							<b>70</b>	<b>30</b>
							<b>100 %</b>	<b>100 %</b>
<b>Summe</b>							<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

	<b>Querschnittsthemen</b>					
	Chancengleichheit	x	x	x		
	Umwelt- und Naturschutz / Nachhaltigkeit	x	x	x		
	Partizipationsmöglichkeiten schaffen	x	x	x		

Regionalspezifische Förderung	x		x		
Entscheidungen vor Ort	x	x	x		
Bürokratie abbauen	x		x		
Zusätzlichkeit					
Integrierte Ansätze	x	x	x		

## Handlungsschwerpunkte / Maßnahmen – Ergebnis des Workshops vom 30.06.2005 mit den Mitgliedern des Regionalen Begleitausschuss

Verdichtete Schwerpunkte (Stellungnahme HWK MD)

	Maßnahme / Handlungsfeld	EFRE	ESF	ELER	Instrument	Budget %		
						EFRE	ESF	ELER
<b>1.</b>	<b>Wirtschaft (Verkehr, Umwelt, Energie)</b>	<b>44</b>	<b>11</b>					
	Wachstumspole / Entwicklungsachsen / Synergien							
1.1.	Produktive Investitionen / einzelbetriebliche Förderung (Keine sektorale Förderung – kein Branchenausschluss, Ansiedlung)	10						
	Exportbasisorientierung	X		x				
	Erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	X 5		x	Zuschüsse an KMU für Technolog. , Forschung und Entwicklung			
	Cluster / Netzwerke (Management)	X	x	x				
	Modernisierung der Betriebe	X 5		x	Modernisierungszuschuss			
	Diversifikation der Landwirtschaft / Wirtschaft			x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				
1.2.	KMU-Förderung (insbesondere Handwerk, Dienstleistungen)	24	11					

	Unternehmensnachfolge / Bestandspflege	X 7	X 3	x	Darlehen für KMU Coachingprogramme Zuschüsse bei Betriebsübernahme oder – fortführung bestehender KMU Risikokapitalfonds		
	Neue Finanzierungsinstrumente (Mikro- Kredite Liquiditätslücken)	X 5		x	Kredite über Bürgschaftsbank		
	Existenzgründung / Seminare	X 2	X 3	x	Existenzgründer- Förderprogramm		
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x			
	Marktzugangshilfen/Ausland (Messen etc.)	X 5	X 5	x	Zuschuss für Beteiligung an überregionalen und internationalen Messen, Förderung von Markterkundungsmaßnahmen, Coachingprogramm Aussenwirtschaft		
	Neue Technologien / Innovation	X 5		x	Innovationszuschuss		
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x			
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x			
	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
1.3.	Infrastrukturen	10					
	Verkehrsanbindung (sozialverträgliche nachhaltige Mobilität)	X 5		x	Verkehrsausbau ländlicher Bereich		
	Leerstände / Brachflächen (gewerblich,)	x		x			
	Flächen schonen	x		x			
	Tourismus Infrastruktur	x		x			
	Lokale Dienstleistungen	x		x			

	Dorferneuerung (Dorfumbau) / Dorfentwicklung	x		x			
	Flurbereinigung			x			
	Förderung benachteiligter Gebiete	x		x			
	Wald / Aufforstung			x			
	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
	Verbesserung / Ausbau der Infrastruktur	x		x			
	Leben – Arbeiten - Wohnen	x	x	x			
	Siedlungssubstanz sichern	x		x			
	Rückbau technischen Infrastruktur, Bau dezentraler biologischer Anlagen	x		x			
	Tourismus Kultur	x		x			
	Tourismus Gesundheit / Wellness	x		x			
	Tourismus im ländlichen Raum	x		x			
	Marktzugang (Messen)	X 5		x	Förderung regionaler Messen		
1.4.	Stadtumbau (integrierte Ansätze - URBAN- Nachfolger - städtische Dimensionen)						
	Profil der Städte stärken	x	x	x			
	Stärkung Oberzentren	x	x	x			
	Stärkung Mittelzentren	x	x	x			
	Vernetzung Hochschulen – Stadt / Region	x	x	x			
	Familienverträglichkeit / junge Familien	x	x	x			
	Flächenentsiegelung	x		x			
1.5.	Forschung und Entwicklung						
	Vernetzung Hochschule – Wirtschaft	x	x	x			
	Bündelung Hochschulprojekte / Exzellenzförderung	x	x	x			
	Grundlagenforschung	x		x			

	F+E für die Landwirtschaft			x			
1.6.	Regionale Kooperationen / REK fortschreiben	x	x	x			
1.7.	Medizinische Versorgung im ländlichen Raum	x		x			
1.8.	Leader						
	Kooperation und Vernetzung			x			
	Lokale Aktionsgruppen			x			
	Leaderansatz auf ganze Region anwenden			x			
2.	<b>Bildung / Qualifizierung</b>						
2.1.	Reform der allgemeinen (schulische und außerschulische) / beruflichen Bildung		10				
	Bildung für nachhaltige Entwicklung		X 5		Vermittlung von Kompetenzen für lebenslanges Lernen		
	Eigeninitiative fördern		X 5		Vermittlung von Unternehmergeist durch Projekte zwischen Schule und Wirtschaft		
	Lebenslanges Lernen (Sozialarbeit für Senioren)		x				
	Frühkindliche Bildung		x				
2.2.	Berufsbildung	7	28				
	Berufsbildung in der Landwirtschaft		x	x			
	Ausbildungsplätze für Jugendliche	X 5	X 5	x	Förderung Benachteiligter und Leistungsschwacher Jugendlicher		
	Ausbildungsnetzwerke	X 2	X 3	x	Ausbildungskooperationen für Zusatzqualifikationen		

	Berufsbegleitende Bildung für KMU		X 10		Qualifizierungs- und Coachingprogramme für Mitarbeiter und Leiter von KMU			
	Förderung verstärkter Beteiligung an allgemeiner / beruflicher Bildung		X 5		Ausbildungsplatzbezogene sozialpädagogische Betreuung für Jugendliche in Ausbildungsbetrieben			
	Qualifikation für Europa/Ausland		X 5		Verstärkte Beteiligung an Lehrlingsaustauschen, berufsbezogener Fremdsprachenerwerb, Erwerb interkultureller Kompetenz			
	Jugendhilfe		x					
2.3.	Hochschulen stärken							
	Landwirtschaftliche Fakultät	x		x				
	Humanpotential in Forschung investieren		x					
<b>3.</b>	<b><u>Soziales / Gesundheit</u></b>							
3.1.	Schulische / außerschulische Betreuung (Problemfälle)		x					
3.2.	Jugendhilfe/Zielgruppenförderung		x					
3.3.	Gesundheitsvorsorge (z.B. Aktionspläne zum Feinstaub)	x	x	x				
3.4.	Stärkung ehrenamtlichen Engagements	x	x	x				
<b>Summe</b>		51	49				<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

	<b>Querschnittsthemen</b>					
	Chancengleichheit	x	x	x		
	Umwelt- und Naturschutz / Nachhaltigkeit	x	x	x		
	Partizipationsmöglichkeiten schaffen	x	x	x		

	Regionalspezifische Förderung	x		x		
	Entscheidungen vor Ort	x	x	x		
	Bürokratie abbauen	x		x		
	Zusätzlichkeit					
	Integrierte Ansätze	x	x	x		



Sehr geehrte Frau Reimers,

im Nachgang zum Regionalworkshop Regionaler Begleitausschuss Sachsen-Anhalt "Themen und Handlungsfelder für die neue EU-Förderperiode" möchte ich Ihnen den Vorschlag der IHK Halle-Dessau zur finanziellen Gewichtung der Schwerpunkte und Maßnahmen (siehe Anlage) übersenden.

Aus Sicht der IHK Halle-Dessau sollten die Schwerpunktsetzungen für den Einsatz der Strukturfondsfördermittel in der kommenden Förderperiode insbesondere mit dem Ziel der Schaffung von Dauerarbeitsplätzen und Wirtschaftswachstum erfolgen. Daher schlagen wir Schwerpunktsetzungen insbesondere im Bereich der Förderung der klein und mittelständischen Unternehmen, aber auch von produktiven Investitionen vor. Als weitere geeignete Maßnahme zur Beförderung von Beschäftigung und Wachstum erscheint der IHK die Förderung von Forschung und Entwicklung, damit natürlich auch die Unterstützung der im Land vorhandenen Hochschulen und Universitäten/Fachhochschulen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Simone Danek  
Geschäftsführerin  
Geschäftsfeld Standortpolitik

IHK Halle-Dessau  
Tel. (0345) 2126-362  
E-mail: [sdanek@halle.ihk.de](mailto:sdanek@halle.ihk.de)

## Handlungsschwerpunkte / Maßnahmen – Ergebnis des Workshops vom 30.06.2005 mit den Mitgliedern des Regionalen Begleitausschuss

Verdichtete Schwerpunkte (Stellungnahme IHK HAL/DE)

	Maßnahme / Handlungsfeld	EFRE	ESF	ELER	Instrument	Budget %		
						EFRE	ESF	ELER
<b>1.</b>	<b><u>Wirtschaft (Verkehr, Umwelt, Energie)</u></b>							
	Wachstumspole / Entwicklungsachsen / Synergien							
1.1.	Produktive Investitionen / einzelbetriebliche Förderung (Keine sektorale Förderung – kein Branchenausschluss, Ansiedlung)					28		25
	Exportbasisorientierung	x		x				
	Erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Modernisierung der Betriebe	x		x				
	Diversifikation der Landwirtschaft / Wirtschaft			x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				
1.2.	KMU-Förderung (insbesondere Handwerk, Dienstleistungen)					25		28
	Unternehmensnachfolge / Bestandspflege	x	x	x				
	Neue Finanzierungsinstrumente (Mikro-Kredite Liquiditätslücken)	x		x				
	Existenzgründung / Seminare	x	x	x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Marktzugangshilfen/Ausland (Messen etc.)	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				

	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
1.3.	Infrastrukturen					15	12
	Verkehrsanbindung (sozialverträgliche nachhaltige Mobilität)	x		x			
	Leerstände / Brachflächen (gewerblich,)	x		x			
	Flächen schonen	x		x			
	Tourismus Infrastruktur	x		x			
	Lokale Dienstleistungen	x		x			
	Dorferneuerung (Dorfumbau) / Dorfentwicklung	x		x			
	Flurbereinigung			x			
	Förderung benachteiligter Gebiete	x		x			
	Wald / Aufforstung			x			
	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
	Verbesserung / Ausbau der Infrastruktur	x		x			
	Leben – Arbeiten - Wohnen	x	x	x			
	Siedlungssubstanz sichern	x		x			
	Rückbau technischen Infrastruktur, Bau dezentraler biologischer Anlagen	x		x			
	Tourismus Kultur	x		x			
	Tourismus Gesundheit / Wellness	x		x			
	Tourismus im ländlichen Raum	x		x			
	Marktzugang (Messen)	x		x			
1.4.	Stadtumbau (integrierte Ansätze - URBAN-Nachfolger - städtische Dimensionen)						7
	Profil der Städte stärken	x	x	x			
	Stärkung Oberzentren	x	x	x			
	Stärkung Mittelzentren	x	x	x			
	Vernetzung Hochschulen – Stadt / Region	x	x	x			
	Familienverträglichkeit / junge Familien	x	x	x			

	Flächenentsiegelung	x		x				
1.5.	Forschung und Entwicklung					10		10
	Vernetzung Hochschule – Wirtschaft	x	x	x				
	Bündelung Hochschulprojekte / Exzellenzförderung	x	x	x				
	Grundlagenforschung	x		x				
	F+E für die Landwirtschaft			x				
1.6.	Regionale Kooperationen / REK fortschreiben	x	x	x				
1.7.	Medizinische Versorgung im ländlichen Raum	x		x				
1.8.	Leader							
	Kooperation und Vernetzung			x				
	Lokale Aktionsgruppen			x				
	Leaderansatz auf ganze Region anwenden			x				
<b>2.</b>	<b>Bildung / Qualifizierung</b>							
2.1.	Reform der allgemeinen (schulische und außerschulische) / beruflichen Bildung							
	Bildung für nachhaltige Entwicklung		x					
	Eigeninitiative fördern		x					
	Lebenslanges Lernen (Sozialarbeit für Senioren)		x					
	Frühkindliche Bildung		x					
2.2.	Berufsbildung						10	10
	Berufsbildung in der Landwirtschaft		x	x				
	Ausbildungsplätze für Jugendliche	x	x	x				
	Ausbildungsnetzwerke	x	x	x				
	Berufsbegleitende Bildung für KMU		x					

	Förderung verstärkter Beteiligung an allgemeiner / beruflicher Bildung		x				
	Qualifikation für Europa/Ausland		x				
	Jugendhilfe		x				
2.3.	Hochschulen stärken					5	10
	Landwirtschaftliche Fakultät	x		x			
	Humanpotential in Forschung investieren		x				
<b>3.</b>	<b><u>Soziales / Gesundheit</u></b>						
3.1.	Schulische / außerschulische Betreuung (Problemfälle)		x				
3.2.	Jugendhilfe/Zielgruppenförderung		x				
3.3.	Gesundheitsvorsorge (z.B. Aktionspläne zum Feinstaub)	x	x	x			
3.4.	Stärkung ehrenamtlichen Engagements	x	x	x			
							100 %
<b>Summe</b>						<b>100 %</b>	<b>100 %</b>

	<b>Querschnittsthemen</b>					
	Chancengleichheit	x	x	x		
	Umwelt- und Naturschutz / Nachhaltigkeit	x	x	x		
	Partizipationsmöglichkeiten schaffen	x	x	x		

	Regionalspezifische Förderung	x		x		
	Entscheidungen vor Ort	x	x	x		
	Bürokratie abbauen	x		x		
	Zusätzlichkeit					
	Integrierte Ansätze	x	x	x		

Sehr geehrte Frau Botta,

aufgrund der Urlaubszeit bitte ich um Verständnis wegen der verspäteten Übersendung.

Zu der Anlage mit dem Vorschlag der prozentualen Aufteilung der Strukturfonds noch folgende Bemerkungen von Seiten des Landesfrauenrates:

Zu 1.1.

Wir sind der Meinung, dass es sehr wohl eine sektorale Förderung und auch Branchenausschluss geben sollte. Die immer geringer werdenden Fördermittel sollten zielgenau und konzentriert Anwendung finden.

Zu 2.3.

Es ist aus unserer Sicht nicht nachvollziehbar, wieso die Landwirtschaftliche Fakultät dort eine derartig exponierte Stellung finden soll. Diese Zeile sollte in "Investitionen in Hochschulen" umbenannt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Conny Lüddemann

---

Conny Lüddemann  
Geschäftsführerin  
Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V.  
Große Diesdorfer Straße 12  
39108 Magdeburg  
Tel. 0391 - 731 73 37  
Fax 0391 - 734 83 56  
[www.landesfrauenrat.de/start.html](http://www.landesfrauenrat.de/start.html)

## Handlungsschwerpunkte / Maßnahmen – Ergebnis des Workshops vom 30.06.2005 mit den Mitgliedern des Regionalen Begleitausschuss

Verdichtete Schwerpunkte (Stellungnahme Landesfrauenrat)

	Maßnahme / Handlungsfeld	EFRE	ESF	ELER	Instrument	Budget %		
						EFRE	ESF	ELER
<b>1.</b>	<b>Wirtschaft (Verkehr, Umwelt, Energie)</b>					9	2	10
	Wachstumspole / Entwicklungsachsen / Synergien							
1.1.	Produktive Investitionen / einzelbetriebliche Förderung (Keine sektorale Förderung – kein Branchenausschluss, Ansiedlung)					11		15
	Exportbasisorientierung	x		x				
	Erneuerbare Energien / nachwachsende Rohstoffe	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Modernisierung der Betriebe	x		x				
	Diversifikation der Landwirtschaft / Wirtschaft			x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				
1.2.	KMU-Förderung (insbesondere Handwerk, Dienstleistungen)					5	2	10
	Unternehmensnachfolge / Bestandspflege	x	x	x				
	Neue Finanzierungsinstrumente (Mikro-Kredite Liquiditätslücken)	x		x				
	Existenzgründung / Seminare	x	x	x				
	Cluster / Netzwerke (Management)	x	x	x				
	Marktzugangshilfen/Ausland (Messen etc.)	x	x	x				
	Neue Technologien / Innovation	x		x				
	Qualitätsverbesserung landwirtschaftlicher Produkte			x				
	Tierhaltung / Anlagen fördern / Tierschutz			x				



	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
1.3.	Infrastrukturen					8	20
	Verkehrsanbindung (sozialverträgliche nachhaltige Mobilität)	x		x			
	Leerstände / Brachflächen (gewerblich,)	x		x			
	Flächen schonen	x		x			
	Tourismus Infrastruktur	x		x			
	Lokale Dienstleistungen	x		x			
	Dorferneuerung (Dorfumbau) / Dorfentwicklung	x		x			
	Flurbereinigung			x			
	Förderung benachteiligter Gebiete	x		x			
	Wald / Aufforstung			x			
	Umweltmaßnahmen (Produktionsmittel Boden stärken,)	x	x	x			
	Verbesserung / Ausbau der Infrastruktur	x		x			
	Leben – Arbeiten - Wohnen	x	x	x			
	Siedlungssubstanz sichern	x		x			
	Rückbau technischen Infrastruktur, Bau dezentraler biologischer Anlagen	x		x			
	Tourismus Kultur	x		x			
	Tourismus Gesundheit / Wellness	x		x			
	Tourismus im ländlichen Raum	x		x			
	Marktzugang (Messen)	x		x			
1.4.	Stadtumbau (integrierte Ansätze - URBAN-Nachfolger - städtische Dimensionen)					4	2
	Profil der Städte stärken	x	x	x			
	Stärkung Oberzentren	x	x	x			
	Stärkung Mittelzentren	x	x	x			
	Vernetzung Hochschulen – Stadt / Region	x	x	x			
	Familienverträglichkeit / junge Familien	x	x	x			

	Flächenentsiegelung	x		x				
1.5.	Forschung und Entwicklung					5	4	4
	Vernetzung Hochschule – Wirtschaft	x	x	x				
	Bündelung Hochschulprojekte / Exzellenzförderung	x	x	x				
	Grundlagenforschung	x		x				
	F+E für die Landwirtschaft			x				
1.6.	Regionale Kooperationen / REK fortschreiben	x	x	x		2	1	1
1.7.	Medizinische Versorgung im ländlichen Raum	x		x		1		
1.8.	Leader							9
	Kooperation und Vernetzung			x				
	Lokale Aktionsgruppen			x				
	Leaderansatz auf ganze Region anwenden			x				
<b>2.</b>	<b>Bildung / Qualifizierung</b>							
2.1.	Reform der allgemeinen (schulische und außerschulische) / beruflichen Bildung					5	17	9
	Bildung für nachhaltige Entwicklung		x					
	Eigeninitiative fördern		x					
	Lebenslanges Lernen (Sozialarbeit für Senioren)		x					
	Frühkindliche Bildung		x					
2.2.	Berufsbildung					3	6	12
	Berufsbildung in der Landwirtschaft		x	x				
	Ausbildungsplätze für Jugendliche	x	x	x				
	Ausbildungsnetzwerke	x	x	x				
	Berufsbegleitende Bildung für KMU		x					

	Förderung verstärkter Beteiligung an allgemeiner / beruflicher Bildung		x					
	Qualifikation für Europa/Ausland		x					
	Jugendhilfe		x					
2.3.	Hochschulen stärken					4	2	
	Landwirtschaftliche Fakultät	x		x				
	Humanpotential in Forschung investieren		x					
<b>3.</b>	<b><u>Soziales / Gesundheit</u></b>					2	5	6
3.1.	Schulische / außerschulische Betreuung (Problemfälle)		x					
3.2.	Jugendhilfe/Zielgruppenförderung		x					
3.3.	Gesundheitsvorsorge (z.B. Aktionspläne zum Feinstaub)	x	x	x				
3.4.	Stärkung ehrenamtlichen Engagements	x	x	x				
								100 %
<b>Summe</b>						<b>100 %</b>		<b>100 %</b>

	<b>Querschnittsthemen</b>					
	Chancengleichheit	x	x	x		
	Umwelt- und Naturschutz / Nachhaltigkeit	x	x	x		
	Partizipationsmöglichkeiten schaffen	x	x	x		

	Regionalspezifische Förderung	x		x		
	Entscheidungen vor Ort	x	x	x		
	Bürokratie abbauen	x		x		
	Zusätzlichkeit					
	Integrierte Ansätze	x	x	x		

Ministerium für Finanzen  
Referat EU-VB  
Editharing 40  
39108 Magdeburg

Magdeburg, 30.08.05

**Stellungnahme des NABU Sachsen-Anhalt zur finanziellen Gewichtung der Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen für die neue EU-Förderperiode 2007 bis 2013 in Sachsen-Anhalt**

**hier:** NATURA 2000-Finanzierung

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

auf dem Workshop am 30. Juni 2005 in Magdeburg haben die Teilnehmer Schwerpunkte, Maßnahmen und Teilmaßnahmen für die neue Förderperiode formuliert, die von der EU-VB weiter verdichtet wurden.

Zu den verdichteten Schwerpunkten (Tabelle in der Anlage 2 des Protokolls zum o.g. Workshop) nimmt der NABU als WiSo-Partner wie folgt Stellung:

Mehr als 15% der Fläche der EU wurden als Gebiete für das Netzwerk NATURA 2000 ausgewiesen bzw. gemeldet. Um den natürlichen Wert der Gebiete zu erhalten und damit das Ziel der EU, den Rückgang der Biodiversität bis zum Jahr 2010 aufzuhalten, müssen die finanziellen Rahmenbedingungen in der kommenden Förderperiode geschaffen werden.

Die EU-Kommission schätzt, dass die NATURA 2000-Finanzierung europaweit etwa 6,1 Mrd. € pro Jahr kosten wird. Von daher wird die Kofinanzierung der EU eine wichtige Rolle bei der Gesamtfinanzierung spielen. Der größte Teil der Kofinanzierung soll durch bereit existierende Gemeinschaftsfonds bereitgestellt werden, vor allem aus dem ELER und den Strukturfonds.

In den Verordnungen zur ländlichen Entwicklung (ELER) und Strukturfonds (EFRE, ESF) werden dem Schutz der Biodiversität, insbesondere dem Konzept NATURA 2000 eine größere Bedeutung beigemessen. Laut Kommissionsvorschlag zur finanziellen Vorschau müssen die Mitgliedsstaaten aufzeigen, wie sie die Finanzierung von NATURA 2000-Gebieten im Rahmen ihrer Strukturfondsprogramme sicherstellen wollen. **Der NABU erwartet, dass dies bei der Erstellung des Operationellen Programms für Sachsen-Anhalt angemessen berücksichtigt wird.**

Der Gesamtfinanzierungsbedarf für NATURA 2000 in Sachsen-Anhalt beläuft sich nach Schätzung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt (Stand: Juni 2004) für den Zeitraum 2007 – 2013 auf etwa 140 Mio. €, wobei 75 bis 85% aus EU-Mitteln getragen werden sollen.

In Abhängigkeit von der EU-Kofinanzierung werden Kosten für das Land von rund 4 Mio. € pro Jahr, d.h. 28 Mio. für den Förderzeitraum erwartet. **Der Bedarf aus den EU-Fonds EFRE, ESF und ELER beläuft sich damit auf ca. 112 Mio. € für die neue Förderperiode.**

Folgendes Maßnahmenpaket sollte durch die NATURA 2000-Finanzierung abgesichert werden:

#### **Notwendige Maßnahmen zur Planung und Verwaltung des Netzes NATURA 2000**

- Inventarisierung/ Monitoring (Berichtspflicht)
- Aufstellung von Managementplänen
- Ausgleichszahlungen in NATURA 2000-Gebieten (Land- und Forstwirtschaft)
- Agrar- und Waldumweltprogramme, insbesondere Vertragsnaturschutz

#### **Maßnahmen zu Schutz, Pflege und Entwicklung**

- Regelmäßig wiederkehrende Pflegemaßnahmen/ Biotopgestaltende Maßnahmen
- Grunderwerb zum Zwecke des Naturschutzes/ Entschädigung
- Umweltbildung

Der NABU schlägt vor, dieses Maßnahmenpaket den Teilmaßnahmen der Tabelle Anlage 2 für die NATURA 2000-Finanzierung zuzuordnen und explizit zu benennen.

#### Unter 1.1.

- Diversifikation der Land- **und Forstwirtschaft/** Wirtschaft

#### Unter 1.2.

- Umweltmaßnahmen

#### Unter 1.3.

- Förderung benachteiligter Gebiete
- Wald/ Aufforstung
- Umweltmaßnahmen

#### Unter 2.1.

- Bildung für nachhaltige Entwicklung

#### Querschnittsthema:

- Umwelt- und Naturschutz/ Nachhaltigkeit

Wir bitten um Berücksichtigung der Zuarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Wunschik  
NABU Sachsen-Anhalt

# Deutscher Gewerkschaftsbund

## Vorschläge des DGB Sachsen-Anhalt

Inhaltlicher Schwerpunkt der EU-Strukturfonds ist die Unterstützung der europäischen Beschäftigungsstrategie. Die Anbindung an die beschäftigungspolitischen Ziele der Lissabon-Strategie ist damit gegeben. Der DGB Sachsen-Anhalt tritt deshalb dafür ein, im Rahmen dieser Zielsetzung vorrangig aktive präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit und zur Integration benachteiligter Gruppen in den Arbeitsmarkt zu fördern. Das ist auch aufgrund der schwierigen arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen notwendig.

Der Abbau regionaler Disparitäten sollte ein wichtiges Ziel der Strategie für die Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 sein.

In der neuen Strukturfondsperiode bedarf es aus diesen Gründen einer grundsätzlichen Neuausrichtung des Strukturfondseinsatzes. Eine Wissensgesellschaft, die einen hohen Bedarf an qualifizierten Fachkräften hat, braucht neue Prioritäten als die bisher im Mittelpunkt stehende Aufbausituation.

Die Wirtschaftsförderung steht vor der Herausforderung, aus Quantität zu Qualität zu kommen. Im Bereich des verarbeitenden Gewerbes und im Zentrum einer erfolgreichen Industrie- und Strukturpolitik müssen eine erweiterte Branchenorientierung für den zukunftsfähigen Unternehmensbestand und eine wirksame Entwicklung und Förderung von Kompetenzfeld- und Clusterpotenzialen stehen. Erfolgreiche Innovationen in den Unternehmen sind künftig noch stärker als bisher von der erfolgreichen Gestaltung z.B. der Arbeitsorganisation, einem effektiven, präventionsgestützten Arbeits- und Gesundheitsschutz und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen abhängig. Weil Innovations- und Arbeitspolitik sich wechselseitig beeinflussen, müssen beide auch in EFRE gefördert werden. Entscheidend wird dabei sein, dass insbesondere die kleinen und die mittelständischen Unternehmen eine leistungsfähige und problemgerechte Personalentwicklungsplanung durchführen. Dies verlangt wegen der Unternehmensgrößenstruktur den Ausbau und die Förderung von regionalen branchenorientierten Personalentwicklungsnetzwerken.

Zur wirksamen Umsetzung der dabei gewonnenen Ergebnisse muss insbesondere der Aspekt Qualifizierung ein stärkeres Gewicht bekommen. Das kann einerseits durch die finanzielle Stärkung des ESF erfolgen, andererseits kann die Abhängigkeit von der Ausgestaltung des EFRE auch im Ziel der Wissensgesellschaft eine Schwerpunktsetzung erfolgen.

Insgesamt ist die betriebliche Weiterbildung durch geeignete Maßnahmen zu fördern, wenn die Weiterbildungsmaßnahmen das Ergebnis systematischer und qualifizierter Personalentwicklungsplanung sind.

Der DGB tritt dafür ein, Innovationsförderung nicht allein als Investitionen in Forschung und Entwicklung zu definieren. Innovationsförderung auf regionaler Ebene bedeutet vielmehr, Rahmenbedingungen, Umfeld und Kooperationsstrukturen zu fördern, in denen Innovationen entstehen und so regionale Potentiale verstärkt werden können. Dazu gehört auch die Sicherung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen und die Weiterentwicklung der Arbeitsbedingungen.

Die Transformationsperiode und die Zeit des wirtschaftlichen Wiederaufholens belegen, dass dabei Betriebsräte eine bedeutende Rolle spielen. Betriebsräten, insbesondere Betriebsratsnetzwerken ist deshalb ein gleichberechtigter Zugang zu den Förderinstrumenten zu eröffnen. Durch den bewussten Einbezug der Betriebsräte in die Förderpraxis können wichtige Gestaltungskompetenzen genutzt, qualifiziert und profiliert werden.

Ein starker Praxisbezug des Studiums sollte durch die Förderung von Praktika für Studenten erreicht werden. An jeder Hochschule sollte eine Einrichtung gefördert werden, die Praktika in Betrieben vermittelt. Das kann auch zu einer stärkeren Bindung von Studenten an die regionale Wirtschaft führen und das Interesse von Betrieben an der Einstellung von Hochschulabsolventen erhöhen.

Das Prinzip der Partnerschaft ist entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der strukturpolitischen Programme. Der von der Kommission vorgeschlagene Artikel 10 der Allgemeinen Verordnung muss in jedem Fall erhalten bleiben. Darüber hinaus muss die gegenwärtige Praxis auf Landesebene zu einer echten Beteiligungskultur weiterentwickelt werden. Sozialpartner müssen an der „Technischen Hilfe“ (u.a. für Qualifizierung) partizipieren, Transfer und Beratung müssen gefördert werden. Der Vorschlag der Kommission, 2 % aller Mittel aus dem ESF für Projekte einzusetzen, die unmittelbar von den Sozialpartnern getragen werden, muss unbedingt beibehalten werden. Diese Mittelverwendung in dieser Fördertranche sollte an den Gedanken des „lokalen Kapitels für soziale Zwecke“ anknüpfen: die Gelder sollten auf lokaler und regionaler Ebene unmittelbar verfügbar sein und an Projektpartnerschaften vergeben werden.



Sehr geehrte Frau Botta,

In Auswertung des Workshops im Regionalen Begleitausschuss Sachsen-Anhalt ist aus Sicht des DGB die Priorität "Förderung von Wissen und Innovation für Wachstum" der strategischen Leitlinien der EU in den aufgeführten Schwerpunkten nicht ausreichend enthalten.

Ich bitte Sie um Aufnahme nachfolgend aufgeführter Ergänzungen:

- Förderung der betrieblichen Weiterbildung
- Förderung von Ausbildungs- und Qualifizierungsberatung
- Ausbau und Förderung von regionalen branchenorientierten Personalentwicklungsnetzwerken
- Ausbau und Förderung der Betriebsratsnetzwerke
- Förderung von Einrichtungen an jeder Hochschule zur Vermittlung von Praktika in Betrieben.

Weitere Hinweise entnehmen Sie bitte der Anlage.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus-Dieter Zimmermann  
Wirtschafts-, Struktur und Arbeitsmarktpolitik

.....  
DGB Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Str. 6  
39104 Magdeburg  
phon: 0391 62 503 24  
Handy: 0170 91 71 815  
e-mail: klaus.zimmermann@dgb.de